



**Jürgen Wechsler**  
**Bezirksleiter der IG Metall Bayern**

**Rede**

(Referat nach Staatsminister Dr. Marcel Huber)

**auf der Automobil-Konferenz**

der IG Metall Bayern

**am 13. Juli 2011**

in Bad Gögging

Sperrfrist: Redebeginn

- es gilt das gesprochene Wort -

Sehr geehrter (Herr Staatsminister Dr. Marcel Huber),  
liebe Kolleginnen und Kollegen,  
verehrte Damen und Herren,

für Ihre Begrüßungsworte, und Ihr spontanes Einspringen für den Bayerischen Ministerpräsidenten, danke ich auch im Namen der KonferenzteilnehmerInnen recht herzlich.

Bereits in meiner Eingangsrede heute Vormittag habe ich darauf hingewiesen, dass die Automobilität vor veränderten Rahmenbedingungen weltweit, in Deutschland, und somit auch in Bayern steht.

Der **Fahrzeugbau** gehört ohne Zweifel insbesondere in Bayern zu den **bedeutendsten Branchen** und das bringt auch mit sich, dass eine große Anzahl anderer Unternehmen aus benachbarten Wirtschaftszweigen davon abhängt, ich denke hier vor allem an den Maschinenbau aber auch an die zahlreichen Zulieferer, Dienstleister, an das KFZ-Handwerk und den Handel.

Allein bei den beiden großen Premium-**Pkw-Herstellern** BMW und AUDI zählen wir rund 80.000 Beschäftigte. Hinzu kommen ca. 14.000 AN bei den **NKW-Herstellern** MAN und EVO-Bus. Im Bereich der „direkten **Zulieferer** sind es ca. 160.000 Arbeitsplätze. Zehntausende arbeiten bei den **Zulieferern der Zulieferer**: von den Maschinen- und Anlagenbauern über die Vormaterial-Hersteller von Elektronik-Bauelementen, Stahl, Metallwaren, aber auch Keramik, Plastik, Textilien, Gummi, usw. Im **KFZ-Handwerk** arbeiten 63.000 AN, 28.000 AN im KFZ-Handel; 7.000 Menschen an Tankstellen und ca 15.000 Auszubildende im KFZ-Handwerk

In Bayern sind damit **mehr als 500.000 Arbeitsplätze** direkt und indirekt vom Fahrzeugbau betroffen. Für die IG Metall ist die Automobil- und Zulieferindustrie der wichtigste Sektor im Organisationsbereich der IG Metall. Die Zukunft der IG Metall Bayern ist somit eng mit der industriepolitischen und arbeitnehmerorientierten Ausgestaltung des Strukturwandels in dieser, unserer Kernbranche, verknüpft!

Darüber hinaus hat unlängst die Wirtschaftskrise gezeigt, dass die Teilhabe von Gewerkschaften an politischen Entscheidungsprozessen Arbeitsplätze retten kann. Das sollte **kein Einmal-Effekt** bleiben!

Klar ist: Ressourcenknappheit und Umweltbelastung zwingen uns zum Umdenken! Bei der Entwicklung neuer, nachhaltiger Mobilitätssysteme werden neue Antworten von der Industrie und der Gesellschaft erwartet. Es zeichnet sich **eine Zeitenwende** ab, die die Automobilbranche vor vollkommen neue Herausforderungen stellt.

### **Es gilt, das Auto neu zu denken!**

Es werden neue Mobilitätskonzepte erforderlich sein, und diese Konzepte wollen wir **mit gestalten** und **unsere Vorstellungen** einer nachhaltigen Industriepolitik einbringen.

Und es geht auch um **Teilhabe und Mitwirkung**. Wir wollen die Automobilindustrie im Sinne eines demokratischen, eines sozialen und ökologischen Zukunftsmodells gestalten, in dem die Interessen der Arbeitnehmer einbezogen sind.

Lasst mich nur **einige wenige Entwicklungslinien** in der Branche skizzieren, mit denen wir uns konfrontiert sehen:

- Reden wir von der Automobilbranche, dann reden wir vor allem auch von **einer global aufgestellten Branche**.

Die Folge haben die Beschäftigten und die IG Metall auch in Bayern in den vergangenen Jahren deutlich verspürt: Standortverlagerungen ins Ausland, oftmals verbunden mit Abbau von Beschäftigung. Dies hat im Übrigen immer auch Folgen auf die betroffenen Regionen gehabt: sinkende Steuereinnahmen, wirtschaftliche und soziale Folgen für die Beschäftigten.

- Die **Elektrifizierung des Antriebsstrangs** hat weitreichende Auswirkungen auf die Wertschöpfungsstrukturen.

➔ Während heute ein Verbrennungsmotor im Antriebsstrang aus ca. 1.400 Teilen besteht, wird zukünftig - aus heutiger Sicht - ein Elektroantrieb aus 210 Teilen bestehen.

Durch die Parallelität von Verbrennungsmotor und Elektroantrieb, bzw. der Hybridtechnik wird **das Arbeitsvolumen** bei Produktionstätigkeiten vorerst sogar zunehmen, danach jedoch tendenziell abnehmen.

- Bei **jährlichen Produktivitätssteigerungen** von drei bis fünf Prozent ist davon auszugehen, dass das Rationalisierungstempo höher als das Wachstum ist und es somit zu einer kontinuierlichen Verringerung des Arbeitsvolumens kommt. Auch damit sind Arbeitsplätze gefährdet.

Wir begeben uns zweifelsohne auf eine **spannende Reise**: Niemand hat derzeit gesicherte Szenarien darüber, was es für die Beschäftigung bedeutet, wenn im Jahr 2030, **zwanzig oder gar dreißig Prozent** der Autos mit Elektromotor ausgestattet sind.

Sicher wissen wir nur, dass wir vor einer immensen industrie-politischen Herausforderung stehen. Und das nicht nur technologisch, sondern vor allem auch sozial und ökologisch.

Die IG Metall sieht sich verpflichtet, diese ökologischen Notwendigkeiten in den Vordergrund zu rücken. Und auch langfristig bringt die Elektromobilität beschäftigungspolitische Chancen mit sich – aber nur, wenn die Weichen jetzt richtig gestellt werden.

Wir wollen als Gewerkschaft diesen Strukturwandel kontinuierlich begleiten und die anstehenden politischen Entscheidungen - denn diese wird es geben müssen - unter Beteiligung der Arbeitnehmervertretungen, der Wirtschaft und Wissenschaft mit vorbereiten. Die Politik muss - das haben auch die Erfahrungen mit der Nationalen Plattform Elektromobilität gezeigt - den Strukturwandel unterstützen und fördern. Wir begrüßen ausdrücklich, dass sich die „**Nationale Plattform Elektromobilität**“ (NPE) unter Beteiligung der IG Metall diesen Herausforderungen stellt.

Und wir sind der festen Überzeugung, dass mit der „**Initiative Elektromobilität Bayern**“, die auf unseren Vorschlag hin ins Leben gerufen wurde, auch im Freistaat Bayern nunmehr die richtigen Schritte eingeleitet wurden: Die Initiative soll in der Branche den Strukturwandel für Betriebe und Beschäftigte zukunftsfest mit gestalten.

Deshalb sage ich: **Ohne Beteiligung** der Arbeitnehmervertreter, kann Bayern diese strukturellen Herausforderungen nicht bewältigen!

Die Delegierten der IG Metall Bezirkskonferenz haben vergangene Woche im Rahmen eines Antrags folgende Anforderungen beschlossen:

**Die IG Metall fordert von der Landespolitik:**

- den Industriestandort Bayern als Leitanbieter und Leitmarkt für Elektromobilität zu entwickeln;
- in Bayern die Voraussetzungen für ein Schaufenster-Projekt E-Mobilität zu schaffen, d.h., das gesamte System der Elektromobilität in definierten bayerischen Elektromobilitätsregionen im Alltag sichtbar und im wahrsten Sinne des Wortes „erfahrbar“ zu machen
- die E-Mobilität durch Ausbau der regenerativen Energien zu ermöglichen;
- die Energiespeicherzellenfertigung als Schlüssel-Komponente des Elektrofahrzeugs schwerpunktmäßig in Bayern zu etablieren;
- die Forschung insbesondere in den Bereichen Batterie, Leistungselektronik, Elektromotor, aber insbes. auch Leichtbau auszubauen;
- weitere Lehrstühle an den Hochschulen mit den Schwerpunkten Hybrid-Antriebe, E-Mobilität, Batterietechnologien, Leistungselektronik zu schaffen;

- die Weiter- und Umqualifizierung der Fachkräfte im KFZ-Handwerk in Zusammenarbeit mit den HWKs und den Verbänden zu fördern;
- Weiterbildung und eigene Ausbildungsberufe entwickeln, mit denen die Beschäftigten auf die neuen Herausforderungen vorbereitet werden;
- die Initiativen mit Leichtbau-Materialien zu fördern.

Vor allem auf unser Drängen hin haben in der Zwischenzeit zwei der vier Arbeitsgruppen der „**Initiative Elektromobilität Bayern**“ mit Vertretern aus Wissenschaft, Politik, Wirtschaft, Gewerkschaften und Verbänden im Mai 2011 ihre Arbeit aufgenommen.

Wie mir berichtet wird, läuft die Arbeit der Arbeitsgruppen der „Initiative“ aber noch nicht so wie verabredet. **Ergebnisse liegen noch nicht vor.** Unsere Ausarbeitungen und Vorschläge zum weiteren Vorgehen werden **teilweise ignoriert.** Und auch von den anderen Teilnehmern dieser Arbeitsgruppen würden wir uns mehr inhaltliche Diskussionsbeiträge wünschen.

Zum Beispiel: Die dringend notwendige **Bestandsaufnahme der automobilen Wertschöpfungskette** in Bayern als Arbeitsbasis der Initiative konnte noch nicht auf den Weg gebracht werden. Außerdem werden die sonstigen bayerischen Aktivitäten zu diesem Thema nicht ausreichend verknüpft und konzentriert, bzw. ausgebaut.

Die Zukunft dieser Schlüsselbranche ist **nicht Sache** von nur wenigen Experten in Hinterzimmern. Sondern von **hunderttausenden**

betroffenen Beschäftigten. Es geht **um unsere Zukunft** und um die **Qualität und Sicherheit der Arbeitsplätze**. Und es geht auch um gleichberechtigte Beteiligung.

In diesem Sinne möchte ich Sie bitten, unser gemeinsames Projekt „Initiative Elektromobilität Bayern“ noch mehr anzuschieben. Es geht auch darum, dass Bayern im Wettlauf der Bundesländer um dieses Zukunftsthema nicht zurückfällt, (z.B. nicht hinter Baden Württemberg).

Denn eins ist doch klar:

Um **Bayern als Leitmarkt und Leitanbieter** für Elektromobilität zu entwickeln, und um Arbeitsplätze zu sichern, gilt es die von der NPE aufgelegten Gestaltungsmöglichkeiten konsequent zu nutzen und mit bayerischen Ansätzen zu verknüpfen.

Und das bedeutet vor allem, in die **Qualifikation der Menschen** zu investieren: es fehlen schon heute Ingenieure und Experten für Elektrochemie sowie Fachkräfte für den Leichtbau aus dem Bereich der industriellen Klebtechnik und der Faserverbund-Technologie.

Denn den Wandel werden wir **nur erfolgreich** gestalten können, wenn wir **die Beschäftigten** mitnehmen. Wir bieten Ihnen einen kritischen und konstruktiven Dialog an und erwarten, dass Sie dieses Angebot in Ihre Politik einbeziehen.

Sehr geehrter Herr Staats-Minister Dr. Huber,

abschliessend darf ich Ihnen im Namen aller anwesenden Betriebsräte eine Stellungnahme übergeben, in der wir Sie auffordern, die IG Metall bei der nun anstehenden Strategiedebatte einzubinden und zu beteiligen.

Ich danke für die Aufmerksamkeit!